

Arbeit@Büro

INFODIENST DER IG METALL FÜR KAUFLEUTE

Interview

Tobias Kämpf, ISF München: „Es ist nötig, Lean-Konzepte für das Büro nachhaltig zu gestalten. Daran sollten sich Beschäftigte beteiligen können.“

SEITE 2

Aus der Praxis

Betriebsräte und IG Metall-Vertrauensleute berichten über ihre Initiativen zu „Gute Arbeit im Büro“. Ihr Fazit: Beschäftigte wissen am besten, wo es hakt!

SEITE 3

Zahlen & Fakten

Vor allem gute und sichere Arbeit wünschen sich die Beschäftigten in Deutschland. Die IG Metall befragte mehr als eine halbe Million Menschen.

SEITE 4

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Arbeit kann und sollte die Zufriedenheit und das Selbstwertgefühl der Beschäftigten stärken. Aber viele wissenschaftliche Untersuchungen belegen das Gegenteil.

Der Stressreport 2012 des Bundesinstituts für Berufliche Bildung (BiBB) und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) untersucht langfristige Trends in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen. Er zeigt, dass die psychischen Anforderungen in der Arbeit seit 2006 unverändert hoch sind. Über die Hälfte der 20 000 befragten Erwerbstätigen (58 Prozent) geben an, verschiedene Aufgaben gleichzeitig betreuen zu müssen. Auch der Termin- und Leistungsdruck wird nach wie vor stark empfunden (52 Prozent). Viele klagen über häufige Störungen und Unterbrechungen in der Arbeit. Wenn es stressig wird, erhalten sie zwar von den Vorgesetzten zumeist Rückhalt. Diese aber stehen oft selbst unter hohem Druck. Dementsprechend fällt es ihnen häufig schwer, gesundheitsförderlich zu führen.

Mit einer Anti-Stress-Verordnung will die IG Metall das Thema „Stress in Büro und Betrieb“ nicht allein den Unternehmen überlassen. Denn trotz guter Absichten kommen sie nicht recht voran, Stressursachen zu beseitigen, belegt die oben genannte Studie. Daher fordert die IG Metall eine gesetzliche Regelung mit konkreten Vorgaben für Gefährdungsbeurteilungen. Aber auch diese kann nur dann helfen, wenn sie von vielfältigen Initiativen der Beschäftigten begleitet wird. „Gute Arbeit im Büro“ ist so eine Initiative, die auf viele Mitstreiter/-innen vor Ort setzt. Machen Sie mit – im eigenen Interesse!

Ihre Redaktion

Gute Arbeit im Büro

Gemeinsam gestalten

Die meisten Angestellten verbringen den größten Teil ihres Tages im Büro. Daher ist es wichtig, dass die Arbeit so gestaltet ist, dass sie nicht krank macht. Im Gegenteil: Sie soll die berufliche und persönliche Entwicklung fördern. Dazu gehört ein vernünftiges Maß an Arbeits- und Erholzeiten. Ebenso wichtig ist die Arbeitsumgebung – wie Klima, Geräuschkulisse, Lichtverhältnisse und Ergonomie. Denn nur wo gute Arbeitsbedingungen vorherrschen, kann auch gute Leistung erbracht werden. Lange genug wurden die Interessen von Angestellten vernachlässigt. Jetzt ist es an der Zeit, gute Arbeitsbedingungen im Büro gemeinsam einzufordern. Die IG Metall unterstützt engagierte Kolleginnen und Kollegen dabei und macht für ihre Initiative „Gute Arbeit im Büro“ mobil.

„Vor 40 Jahren war dies hier ein Vorzeigebürogebäude: Glitzerfassade, Klimaanlage,

Hightech. Heute ist es ein Problemfall“, sagt Luigi Colosi, Betriebsrat bei der Andreas Stihl AG in Waiblingen. „Die Lichtverhältnisse sind schlecht, die Wasserleitungen marode, die Sozialräume unzureichend; das Raumklima ist eine Zumutung, der Geräuschpegel hoch. In den Großraumbüros sitzen heute viel mehr Leute als früher. Es ist zu eng, zu laut und richtig zugig.“

Wie bei Stihl wird auch in anderen Unternehmen sichtbar, dass die Bedürfnisse von Angestellten – insbesondere die von Kaufleuten – über lange Zeit vernachlässigt wurden. Neue Unternehmenskonzepte und teilweise rigoroser Sparzwang führten zu steigender Leistungsverdichtung, hohem Arbeitsdruck und gesundheitlichen Belastungen. Mit „Guter Arbeit“ hat das wenig zu tun.

(Fortsetzung Seite 2)





(Fortsetzung von Seite 1)

Neue Bürowelten

Globales Wirtschaften und internationale Arbeitsteilung machen auch vor der Arbeitswelt von Angestellten nicht länger Halt. Die meisten Unternehmen reagieren mit ständigen Umstrukturierungen, aber auch mit „Billig-Strategien“ auf diese neuen Herausforderungen. Lean-Konzepte ziehen verstärkt in Büroetagen ein. Die Kopf- und Wissensarbeit soll grundlegend verändert werden. Angesichts des verschärften internationalen Wettbewerbs stellen die Unternehmen nun auch diese als Teil der Wertschöpfungskette auf den Prüfstand. Es geht ihnen darum, weitere Kosten zu sparen und noch effizienter handeln zu können.

Die Sache läuft noch nicht rund

In fast allen Unternehmen wird in den Büro- und Entwicklungsbereichen zurzeit heftig experimentiert. Vieles passt nicht mehr zusammen. Ehemals moderne Bürogebäude erweisen sich als dringend renovierungsbedürftig. Die Situation in Großraumbüros ist oft unerträglich. Die Büroeinrichtungen sind vielfach ergonomisch überholt.

Hinzu kommt: Die Beschäftigten müssen sich ständig auf Neues einlassen, weil Abteilungen umstrukturiert, Tätigkeitsprofile neu zugeschnitten und Arbeitsprozesse verändert werden. Es reicht nicht mehr, „nur“ der normalen Arbeit nachzugehen. Es wird von

Weitere Informationen

Mit einer Serie von Faltblättern zum Thema „Gute Arbeit im Büro“ informiert die IG Metall Beschäftigte zu verschiedenen Aspekten der Bürogestaltung und gibt ihnen Tipps, was sie tun können, um Belastungen zu minimieren. Die Flyer sind erhältlich beim Betriebsrat oder bei Ihrer IG Metall-Verwaltungsstelle vor Ort.

ihnen zusätzlich verlangt, eine aktive Rolle in den Veränderungsprozessen zu spielen. Der Markt- und Kostendruck, der auf dem Unternehmen lastet, wird direkt an die Beschäftigten weitergegeben. Die Folgen sind: wachsender Termin- und Leistungsdruck, ausufernde Arbeitszeiten, störende Arbeitsunterbrechungen und permanente Erreichbarkeit. „Gute Arbeit“ sieht anders aus.

Die steigende Zahl psychischer Erkrankungen bis hin zum Burnout spricht für sich. So hält der DAK-Report 2011 einen Anstieg der Fehltagelast aufgrund psychischer Erkrankungen von 13,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr fest. Aber dies ist nur die Spitze des Eisbergs. Denn hohe Arbeitsbelastungen unter ungesunden Bedingungen schaden nicht nur der Psyche, sondern führen längerfristig auch zu anderen gesundheitlichen Störungen, wie Muskel-Skelett-Erkrankungen, Herz-Kreislauf-Beschwerden, schwaches Immunsystem. Es ist höchste Zeit, etwas zu ändern.

Die IG Metall hat das Thema „Gute Arbeit im Büro“ zu einer Schwerpunktaufgabe ge-

macht. In einzelnen Regionen und Städten hat sie Projekte initiiert, um gemeinsam mit den Beschäftigten Arbeitszeiten zu begrenzen, Großraumbüros besser zu gestalten, psychische Gefährdungen zu verringern und mehr Mitsprache zu sichern. Vertrauensleute und Betriebsräte informieren die Kolleginnen und Kollegen vor Ort, analysieren mit ihnen zusammen die Ursachen und suchen gemeinsam nach Lösungen, um dem alltäglichen Stress entgegenzuwirken.

„Gute Arbeit“ auf den Weg bringen

Für die Analyse hat die IG Metall geeignete Instrumente wie das „StressBürometer“ entwickelt. Dieses Tool hilft Betriebsräten dabei, Stressfaktoren gezielt aufzuspüren. Das Allerwichtigste aber ist, dabei nicht stehen zu bleiben, sondern gemeinsam im Team, mit dem Betriebsrat und der IG Metall, darüber zu sprechen und nach Lösungen zu suchen. Ziel ist es, „Gute Arbeit im Büro“ umzusetzen. Denn nur wo es sie gibt, kann auch gut gearbeitet werden.

NACHGEFRAGT



... bei Tobias Kämpf, Wissenschaftler am Institut für Sozialforschung (ISF), München

„Lean“ ist in den Büros angekommen. Was passiert da eigentlich?

Tobias Kämpf: Wir erleben in den Büros zurzeit einen bemerkenswerten Umbruch in der Gestaltung der Arbeit. Standardisierung, Prozessorientierung und neue Kennzahlensysteme sind hier zentrale Stichworte. Mit Ansätzen wie „Shared Services“ werden einzelne Bereiche – etwa die Buchhaltung oder die Reisekostenabrechnung –

standardisiert und teilweise ausgelagert, häufig sogar ins Ausland. Der aktuelle Trend gipfelt darin, Konzepte der Lean Production auf die Büroarbeit zu übertragen. Darin zeigt sich eine neue Qualität der Rationalisierung. Sie läuft auf einen neuen Typ der Industrialisierung hinaus, von dem nun auch verstärkt die Kopfarbeit betroffen ist.

Was folgt daraus für die Beschäftigten?

Tobias Kämpf: Mit Lean Administration, Lean Development, Lean IT usw. eröffnen sich die Unternehmen ein großes Potenzial, um die Wissens- und Kopfarbeit grundlegend zu verändern. Die Beschäftigten sind in der Folge mit tiefgreifenden Veränderungen konfrontiert: Neue Prozesse bestimmen die Arbeit, Freiheitsgrade verschwinden, die Arbeit wird schneller getaktet. Nicht selten nehmen Zeit- und Leistungsdruck zu. Vor allem Angestellte nehmen dies als „Kulturbruch“ wahr: Das Management legt einen neuen Umgang mit den Beschäftigten an den Tag; das Betriebsklima wird kälter. „Hier geht es nur noch um Zahlen, aber nicht mehr um Menschen“, klagen viele Beschäftigte. Diese „Zeitenwende im Büro“ bildet auch den Hintergrund für den

enormen Anstieg von psychischen Erkrankungen und Burnout gerade auch unter Angestellten.

Wie können Beschäftigte gegensteuern?

Tobias Kämpf: Es ist nötig, die neuen Lean-Konzepte nachhaltig zu gestalten. Daran sollten sich auch die Beschäftigten stärker beteiligen können. Wenn ihnen neue Verfahren und Prozesse nur von oben übergestülpt werden, funktionieren sie selten. In der Praxis erscheinen sie dann als Hindernis, das in der Arbeit mehr belastet. Erst recht, wenn man bei hohem Zeitdruck arbeitet und sich dann noch an umständliche, oft nicht funktionierende Prozesse halten muss, wächst die Unzufriedenheit. In solchen Situationen ist es wichtig, Ansprechpartner zu haben – engagierte Betriebsräte, die sich um die Belange der Beschäftigten kümmern. Denn es reicht oft nicht, dass Angestellte ihre Interessen individuell gegenüber dem Vorgesetzten vertreten. Nur gemeinsam können sie erreichen, dass sie stärker beteiligt werden. Und nur mit einer funktionierenden Mitbestimmung können sie verlorene Freiheitsgrade in der Arbeit zurückgewinnen.



Admir Kajevic, IG Metall-Vertrauensmann sowie Ersatzmitglied im Betriebsrat Bosch Rexroth AG, Schweinfurt

» „Gute Arbeit“ bedeutet für uns, physische und psychische Belastungen frühzeitig zu erkennen und zu mindern, damit andauernder Stress und Arbeitsfrust gar nicht erst entstehen. Unser Team, bestehend aus Betriebsräten, Vertrauensleuten und einer Projektsekretärin der IG Metall Schweinfurt, hat deshalb knapp 60 Kolleginnen und Kollegen in einem Entwicklungs-Großraumbüro über ihre Arbeitszufriedenheit befragt. Dabei legten wir großen Wert darauf, zu erfahren, wie sie die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes und Umgebungseinflüsse, wie Lärm, Licht und Raumklima beurteilten. Insgesamt waren die meisten Befragten zufrieden. Viele gaben jedoch an, oft nicht konzentriert und ungestört arbeiten zu können. Zwei kritische Punkte werden wir bei der nun anstehenden Renovierung des Großraumbüros aufgreifen: Die Kolleginnen und Kollegen sollen künftig gegen Gespräche und Telefonate an anderen Schreibtischen besser abgeschirmt und die Drucker eingehaust werden. Dies haben wir erreicht, weil wir die Kolleginnen und Kollegen als Mitstreiter gewinnen konnten. «



Joe Bauer, Betriebsrat FCSD, Köln

» „Gute Arbeit“ – darunter verstehen die meisten Beschäftigten bei uns vor allem flexiblere Arbeitszeiten. Das haben wir in Mitarbeiterbefragungen herausbekommen, zu denen wir die Kolleginnen und Kollegen über Plakate und Aushänge eingeladen haben. Auf Wandzeitungen konnten sie ihre Wünsche eintragen und angeben, was sie am stärksten belastet. Wir Betriebsräte haben daraufhin mit dem Arbeitgeber über eine Gleitzeitregelung verhandelt, sind aber noch nicht so weit gekommen, wie wir uns das vorgestellt haben. Bis heute weigert sich der Arbeitgeber, sie zu unterzeichnen. Er fürchtet, dass andere Ford-Standorte nachziehen könnten. Dafür haben wir andere Dinge erreicht – obwohl sie viel Geld gekostet haben: neue Kühltürme, um das Klima zu verbessern; die Begrünung von Großraumbüros, um die Luft zu reinigen. Aktuell sind wir dabei, psychische Gesundheitsgefahren genauer zu ermitteln



und mit dem Arbeitgeber ein Verfahren zu vereinbaren, um mehr Beschäftigte darin einzubeziehen. «



Barbara Krammer, IG Metall-Vertrauensfrau bei der Andreas Stihl AG & Co.KG, Waiblingen

» Das Thema „Gute Arbeit“ hat bei uns richtig eingeschlagen. Die Beschäftigten sind sensibilisiert, haken nach und wenden sich an uns, wenn sie Probleme mit ihrer Arbeitsumgebung, Arbeitszeit oder auch mit den wachsenden Arbeitsanforderungen haben. Vor Jahren noch haben sich die meisten Angestellten mit ihrer Arbeitssituation abgefunden oder sich an ihre Vorgesetzten gewandt. Heute kommen sie zu uns und zum Betriebsrat. Und sie stellen fest, dass wir ihren Beschwerden nachgehen. Das Verwaltungsgebäude galt vor 40 Jahren als total modern. Heute ist es veraltet. Wir haben auf bestehende Mängel immer wieder hingewiesen und bei den Verantwortlichen der einzelnen Fachbereiche ständig nachgefragt. Mit Erfolg. Inzwischen hat der Vorstand einer Kernsanierung zugestimmt. Und die zuständigen Fachbereiche haben kapiert, dass die Beschäftigten ihren Arbeitsplatz mitgestalten wollen. Die Wünsche der Beschäftigten wurden über KVP-Gruppen und den Betriebsrat bereits in die geplanten Umbaumaßnahmen eingebracht. Ohne Beteiligung läuft hier nichts mehr. «



Wolfgang Bohnewald, Betriebsratsvorsitzender nkt cables, Köln

» Unsere Firma ist noch jung. Aber von Anfang an waren die Arbeitsplatzbedingungen unzureichend. Das Gebäude wurde in Billigbauweise erstellt. Die Wände sind dünn, die Lüftung ist schlecht, die Einrichtung spartanisch. Es gibt wenige Fenster, und überall ist es sehr laut. Das Unternehmen wächst und das Großraumbüro ist nicht für so viele Angestellte eingerichtet. Kurzum: Das Gebäude ist nicht für Menschen gemacht. Immer öfter beschwerten sich die Kolleginnen und Kollegen. Wir Betriebsräte machten uns ernste Sorgen um ihre Gesundheit. Irgendwann haben wir angefangen, das „StressBürometer“ einzusetzen. Darüber kamen wir mit vielen Beschäftigten ins Gespräch. Die Ergebnisse haben wir dem Arbeitgeber vorgelegt. Der sah sich daraufhin gezwungen, einige Missstände zu beseitigen. Auch über die bestehende Vertrauensarbeitszeit haben wir viel mit den Kolleginnen und Kollegen diskutiert. Die haben wir ebenfalls wegbekommen. Das war nicht leicht. Aber die meisten Beschäftigten sind uns heute dafür sehr dankbar. «

ARBEIT@BÜRO

INFODIENST DER IG METALL FÜR KAUFLEUTE

ZAHLEN & FAKTEN

IG Metall-Umfrage: Beschäftigte fordern gute und sichere Arbeit

Ein unbefristeter Arbeitsvertrag, ein ausreichendes und verlässliches Einkommen, ein gutes Betriebsklima und eine interessante Arbeit: Das wünschen sich Beschäftigte in Deutschland zuallererst, wenn sie an „Gute Arbeit“ denken. Dies ist ein Ergebnis der deutschlandweiten Umfrage „Arbeit: sicher und fair“, die die IG Metall in diesem Jahr durchgeführt hat. Mehr als eine halbe Million Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus gut 8400 Betrieben haben sich daran beteiligt. Das lässt erkennen, welchen hohen Stellenwert die Ar-

beit im Leben der Beschäftigten einnimmt. Die IG Metall will aus den Resultaten Rückschlüsse für ihre eigene Politik ziehen. Es zeigt sich aber auch, dass die Beschäftigten erwarten, dass Arbeitsanforderungen und -belastungen stärker begrenzt werden. Betriebliche Flexibilität: ja, aber sie muss einen verbindlichen Gestaltungsrahmen erhalten. Auch die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben und attraktive Weiterbildung für alle müssen vorankommen. Überdies wünschen sich die befragten Kolleginnen und Kollegen mehr altersgerechte Arbeitsplätze sowie stärkere Mitsprache- und Beteiligungsmöglichkeiten.

► Weitere Ergebnisse:

www.igmetall.de → Befragung

Wenn Sie an „Gute Arbeit“ denken, was ist Ihnen wichtig? Angaben in Prozent

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
ein unbefristeter Arbeitsvertrag	88	11	1	0
ein ausreichendes und verlässliches Einkommen	83	17	0	0
ein gutes Betriebsklima in der Abteilung	65	34	1	0
eine interessante Arbeit	47	48	5	0
planbare Arbeitszeiten	44	48	8	1
Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten	35	53	11	1

(Quelle: IG Metall-Umfrage „Arbeit: sicher und fair!“, 2013)

AKTIV WERDEN!

Betriebsratswahlen 2014

Alles Gute lässt sich noch verbessern. Das gilt auch für die moderne Büroarbeit. „Gute Arbeit“ muss her! Dazu bedarf es erfahrener Betriebsräte, die sich auskennen. Kaufleute sind nicht nur Fachmann/-frau in ihrem Beruf, sondern wissen am besten, wie ihre Arbeitsabläufe besser gestaltet, ihre Arbeitszeiten sinnvoller geregelt und ihre Interessen stärker berücksichtigt werden können. Warum also nicht für den Betriebsrat kandidieren? Innovative Ideen in die betriebliche Diskussion einbringen, starke Argumente gegenüber dem Arbeitgeber vertreten, neue Kompetenzen und Rechte erwerben.

Interesse? Dann wenden Sie sich an Ihren Betriebsrat oder Ihre IG Metall Verwaltungsstelle.



—YOGA—
AM ARBEITSPLATZ



IMPRESSUM

Arbeit@Büro – Infodienst der IG Metall für Kaufleute

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Berthold Huber, Detlef Wetzels, Bertin Eichler
 Wilhelm-Leuschner-Straße 79
 60329 Frankfurt/Main
 Redaktion: Carina Veit, Gabriele Hanke
 Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF
 Druck: apm, 64295 Darmstadt

BILDUNGSURLAUB

Wenn Sie sich mit den Themen „Gesundheit“ und „Stressbewältigung“ intensiver befassen möchten, können Sie dafür gegebenenfalls Bildungsurlaub nutzen. In vielen Bundesländern gibt es hierfür einen gesetzlichen Anspruch. Teilweise gibt es auch tarifvertragliche Regelungen.

Darauf sollten Sie achten:

- Informieren Sie sich, ob Sie einen Anspruch auf Bildungsurlaub haben.
- Prüfen Sie, ob die ausgewählte Weiterbildungsmaßnahme als Bildungsurlaub anerkannt ist. Nur dann haben Sie einen Anspruch auf bezahlte Freistellung.
- Eine Datenbank mit anerkannten Seminaren finden Sie unter: www.bildungsurlaub.de
- Stellen Sie **fristgerecht** einen Antrag bei Ihrem Arbeitgeber.
- Sollten Sie dieses Jahr keine Möglichkeit mehr haben, Ihren Bildungsurlaub in Anspruch zu nehmen, können Sie ihn unter Umständen auf das Jahr 2014 übertragen. Hierfür ist ein formloser Antrag beim Arbeitgeber notwendig.

Informationen zu den Bildungsurlaubsgesetzen, Antragsfristen und zur Dauer der Freistellung erhalten Sie ebenfalls unter:

www.bildungsurlaub.de.

Zudem können Sie sich bei Fragen an Ihren Betriebsrat wenden.

Auch viele interessante Seminare der IG Metall sind als Bildungsurlaub anerkannt. Ihr Vorteil: Für ihre Mitglieder übernimmt die IG Metall die Seminar-gebühren und Fahrtkosten.

Weitere Informationen

IG Metall: „Ratgeber Bildungsurlaub – Bezahlte Lernzeit“, 4 Seiten; zu beziehen im Extranet der IG Metall unter: www.igmetall.de → Extranet → Ratgeber Bildungsurlaub

